

ZITIERT

Über Demokratie und Demokratie

„So ruhig ist's nicht einmal in der Kirche.“
Ein Zuhörer während der Bürgermeister-Wahl

„Jetzt bin ich der Letzte ... das Zünglein an der Waage.“
Patrick Eber (SPÖ), als er bei der Bürgermeister-Wahl zur Zelle aufbrach.

„Das ist wie Weihnachten.“
Ein Zuhörer kommentierte die Auszählung der Stimmen für Markus Baier (VP) und Eber.

„Da kann ich nur sagen: guten Morgen im 21. Jahrhundert.“
Eber möchte eine Machtteilung zwischen allen Parteien.

„Das trifft nicht die Partei, sondern die Bürger.“
Baier bedauerte den Auszug von SPÖ und WIR.

„Weil die ÖVP nicht verhandlungsfähig ist.“
Ebers Erwiderung

„Danke für dein Demokratieverständnis.“
Ernst Muck (VP) über Eber.

„Das ist eine Frechheit, wenn man mit so einer Einstellung zur konstituierenden Sitzung geht, den geplanten Auszug auf Papier mitbringt und vorliest.“
ÖVP-Bezirksgeschäftsführer Hans Gschwind echauffiert über Ebers Wortmeldung.

„Natürlich haben wir uns auf jede Situation vorbereitet.“
Ebers Antwort darauf.

„Das ist eine Demokratie, was die ÖVP vorgibt.“
Josef Diem (WIR) möchte im Gemeinderat eine Zusammenarbeit auf breiter Basis.

„Erst jetzt kommt ein richtiges Angebot.“
Baier über das schriftlich vorgelegte Zusammenfassungspapier.

„Ich bin mit meinem Latein am Ende.“
Derselbe

„Wählerwille nicht beachtet“

Sitzung abgebrochen | Diskussion um Gemeindevorstand führte zum

Von Karin Widhalm

ZELLERNDORF | „Ich würde mir wünschen, dass wir's heute noch schaffen. Schau ma mal.“ Altersvorsitzende Rudolf Schneider (FPÖ) ahnte schon vor den geplanten Wahlgängen, dass die konstituierende Gemeinderatsitzung nicht zu Ende geführt werden wird. Nur der Bürgermeister ist bestimmt worden.

Die ÖVP schlug Markus Baier dafür vor, die SPÖ Patrick Eber. Die angelobten Gemeinderäte schritten zur Wahl: ÖVP und FPÖ stellten sich mit elf Stimmen hinter Baier. SPÖ und die Bürgerliste „Wir für Zellerndorf“ (WIR) unterstützten mit ihren zehn Stimmen Eber.

Baier ist damit Bürgermeister – knapp, aber doch. Der 24-Jährige ist laut der ÖVP-Bezirksstelle der jüngste Gemeindechef in Niederösterreich. Er bedankte sich „für das Vertrauen“ und betonte, dass der Gemeinderat uneigennützig und unparteiisch für den Bürger arbeiten sollte. „Ich werde versuchen, dass wir das in Zukunft so handhaben.“



Patrick Eber (Mitte) zog mit dem seinem SPÖ-Team und der Bürgerliste aus dem Gemeinderatssaal aus: Die Zweidrittelmehrheit fehlte und die Sitzung musste abgebrochen werden.

Dann begann die Sitzung turbulent zu werden. Und zwar als die Frage aufkam, wie viele geschäftsführende Gemeinderäte eingesetzt werden sollten. Möglich sind fünf bis sieben. Die ÖVP wollte die Mindestzahl einsetzen. Baier erklärte, dass Zellerndorf darüber hinaus ein zweiter Vizebürgermeister zustehen würde.

Die SPÖ war dagegen, plädierte für einen sechsköpfigen Ge-

meindevorstand. „Wir sind nun an einem Punkt angelangt, wo der Wählerwille nicht mehr berücksichtigt wird“, erklärte Eber. Bei einem fünfköpfigen Vorstand stehen der SPÖ zwei Plätze zu, bei sechs Mitgliedern hätte es einen Gleichstand mit der ÖVP gegeben.

Eber schlägt allerdings etwas anderes vor: Alle Parteien sollen vertreten sein. ÖVP würde zwei, SPÖ zwei, Bürgerliste und FPÖ

„Vereinbarung an sich gab's nicht“

Koalition | Markus Baier (VP) sucht die Diskussion, will keine „starrten

Von Karin Widhalm

ZELLERNDORF | Der Auszug der SPÖ & WIR missfiel ihren „Gegnern“: Rudolf Schneider (FPÖ) spricht von „der dümmsten Entscheidung, die man hätte treffen können“ (Seite 7). „Ich empfinde das als Hohn“, sagt dazu Markus Baier, frisch gewählte Bürgermeister der ÖVP. Man habe den „Show-Effekt“ genutzt.

Patrick Eber (SPÖ) und Josef Diem (WIR) wollten bewusst ein Zeichen in der Öffentlichkeit setzen. Diem ist von der Richtigkeit des Auszugs überzeugt: Eine Partei, die eine Wahlniederlage erlitten hat,

müsse Abstriche machen. Das Zusammenfassungspapier wäre „ein neues Kapitel in der Kommunalgeschichte von Zellerndorf“. Darauf angesprochen weist Baier auf die stattgefundenen Verhandlungen: „Wir haben das zig-male ausdiskutiert.“ Er möchte dennoch intern den Vorschlag „selbstverständlich“ überdenken.

Das wäre im Sinne von SPÖ und WIR. Die Hoffnung ist allerdings nicht groß, dass das Zusammenfassungspapier zur Umsetzung kommt; vor allem die Absicht, dass dann die SPÖ den Vizebürgermeister stellt. Aber: „Wir wollen nichts unversucht lassen“, so Diem.

Die ÖVP hat nun die FPÖ als Partner. „Eine Vereinbarung an sich hat's nicht gegeben“, berichtet der Gemeindechef. Baier will auch keine „starrten Verhältnisse“. Beschlüsse sollen „im Vorfeld gut besprochen“ und „Meinungen ernst genommen werden“. Denn: „Ich finde das nicht gut, wenn Entscheidungen durchgedrückt werden. Dann ist daran zu zweifeln, ob das Projekt gut genug ist.“

Da könnte ein Ansinnen von Eber gut dazupassen: „Wir bieten schon an, dass wir uns zusammensetzen und reden – zumindest der Gemeinderat, ohne dass eine Sitzung einberufen wird.“ SPÖ und WIR wollen sich

beachtet“

Auszug von SP & WIR. Baier ist Bürgermeister.

jeweils einen geschäftsführenden Gemeinderat stellen können. Jeder der Sechs könnte einen Ausschuss übernehmen.

„Die absolute Mehrheit ist abgewählt worden“, führt Eber aus. Die ÖVP würde auf Basis des Wahlergebnisses aber keine Abstriche tätigen wollen. Wären alle Parteien jedoch im Vorstand vertreten, dann würde das eine „Entkräftung der Macht“, „mehr Kontrolle“ und einen „neuen Stil“ bringen.

Zusammenarbeit: ÖVP hat klare Vorstellungen

Der SPÖ-Frontmann legte das „Zusammenfassungspapier“ der ÖVP vor und beantragte eine Unterbrechung. „Wir haben ganz klar gesagt, wie wir uns die Zusammenarbeit vorstellen“, erwiderte Baier, akzeptierte aber die Sitzungspause. Die ÖVP-Gemeinderäte berieten sich – und lehnten gemeinsam mit dem FPÖ-Mann den Antrag ab. Baier: „Das ist genau das, was wir in den letzten Wochen diskutiert haben.“

Rudolf Schneider ergriff schon zuvor das Wort: „Ich habe das von Haus aus nicht gewollt. Das ist wie ein Kampf.“ Er berichtet von einem Gemeinderat, der gesagt habe: „Wenn ich mit der ÖVP mitmache, dann werdet ihr die nächsten fünf Jahre die Hölle erleben.“

Eber verteidigt sich daraufhin: „Das habe ich nie gesagt.“ Ernst Muck (ÖVP) unterbrach seinen Redefluss: „Ich ersuche, zum Ende zu kommen.“ Das verärgerte wiederum Eber: „Dann wird's die Sitzung nicht weitergeben.“ Stille folgte.

Der SPÖ bleibe nun „ein letztes Mittel“, nämlich: der Auszug aus dem Gemeinderat, um einen Abbruch der Sitzung zu erzwingen. „Wir wollen eine breite Basis der Zusammenarbeit.“ So steht's auf einem Infoblatt, das danach an die Bürger verteilt wurde. Man wolle nun „allen Parteien die Möglichkeit geben, sich in ihren Gremien zu beraten.“ Eine zweite konstituierende Sitzung muss nun in zwei, spätestens in vier Wochen einberufen werden.

nicht“

Verhältnisse“.

nun voll und ganz auf die Sacharbeit konzentrieren.

Baiers „Doppelfunktion“ kam bei der Sitzung zur Sprache: Er ist nun Gemeinsekretär und Bürgermeister zugleich. Baier verweist darauf, dass sich das „in vielen Gemeinden bewährt“ hat. Ein Vorteil dabei wäre: „In unserer Situation müssen wir komplett korrekt arbeiten.“

Eber zieht einen Vergleich mit der höheren Politik: „Das ist eine Zusammenführung von Verwaltung und Regierung.“ Baier werde „nicht objektiv bleiben können“. Das könnte zum Tragen kommen, wenn Gemeinderäte Einsicht in Unterlagen begehren.



Zünglein an der Waage: Altersvorsitzende Rudolf Schneider (FPÖ) entschied sich, die Mehrheitspartei bei der Wahl des Bürgermeisters zu unterstützen. Kein Verständnis zeigt er für den Auszug von SPÖ und WIR.



Karl Schwayer (l.) gratuliert Markus Baier. Fotos: Franz Enzmann

ZITIERT

Wer soll zahlen?

„Und? Welcher Bürgermeister zahlt jetzt?“
Die Frage tauchte innerhalb der ÖVP im Retzerlandhof auf.

„Na, beide!“
Man meinte damit Karl Schwayer und Markus Baier.

„Oder alle drei!“
Wilhelm Ostap, früherer Bürgermeister, war auch da.

„Ich lass' es auf den Jagenteufel aufschreiben.“
Ostap meint damit wiederum seinen Vorgänger Hermann Jagenteufel.

KURZ NOTIERT

Die NÖN startete online die Umfrage „Sind Sie zufrieden, dass Markus Baier Bürgermeister geworden ist?“ Sie läuft noch bis zum 15. März: www.noen.at.

Stand der Dinge am Montag um neun Uhr früh: 70 Prozent für Baier, 27 Prozent für Eber, 1 Prozent für Diem und 2 Prozent für Schneider.

SCHLOSS HOF

2015 | Der Krieger, die Witwe und ihr Sohn
Prinz Eugen, Maria Theresia und Joseph II.

OSTERMARKT

21./22. & 28./29. März 2015

Osternestsuche | 5./6. April 2015

Täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr | www.schlosshof.at
Gratis Busshuttle: Bhf Marchegg - Schloss Hof - Bhf Marchegg